

2. Ein würdiger Geistlicher.

Der vortreffliche Pfarrer, ein etwas betagter Mann, ehrwürdig von Aussehen fast wie ein Apostel, stand mit frohem Erstaunen von seinem Schreibtische auf, als er die Frau mit dem Kinde an der Hand hereintreten sah. Frau von Linden erzählte ihm, wie sie das Kind eben jetzt erst kennen lernte, und hieß das Kind dann ein wenig hinausgehen, weil sie mit dem Herrn Pfarrer noch besonderes zu reden habe.

„Lieber Herr Pfarrer!“ sprach sie nun, als das Kind hinaus war, „ich habe im Sinne, dieses Mädchen zu mir zu nehmen und Mutterstelle an ihm zu vertreten. Meine eigenen Kinder starben alle in zartem Alter. Mein Herz sagt mir, daß ich die Liebe, die ich zu ihnen hatte, diesem Kinde zuwenden könnte. Doch wünschte ich zuvor noch zu erfahren, ob Sie, der Sie sowohl die Eltern als auch das Kind genauer kennen, mir dazu raten. Was sagen nun Sie dazu?“

Der fromme Mann erhob seine Augen, in denen Freudenthränen glänzten, und seine Hände anbetend zum Himmel und sprach: „Gottes heilige Vorsicht sei ewig gepriesen! Ein größeres Werk der Barmherzigkeit können Sie nicht leicht thun — und ein frömmeres, sittsameres und verständigeres Kind könnten Sie auch nicht leicht finden als die kleine Sophie. Ihre beiden Eltern waren die rechtschaffensten Leute von der Welt; wahrhaftig fromm und christlich. Sie gaben diesem ihrem einzigen Kinde eine sehr gute Erziehung. Schade, daß sie dieselbe nicht vollenden konnten! — O ich werde es nie vergessen, mit welchem Kummer die sterbende Mutter auf dieses ihr innig geliebtes Kind hinblickte, das weinend und schluchzend unten an ihrem Sterbebette stand — mit welchem vertrauensvollen Blicke sie